

Baud, Robert Victor

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 10: **2. Sonderheft "Stahlbau in der Schweiz"**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werte unserer Landschaften eine umfassende Landschaftsplanung und -pflege. Diesem zeitgemässen Anliegen wird das vorliegende Werk in hohem Masse gerecht und dient als wertvolle Ergänzung zum erst kürzlich erschienenen «Handbuch für Landschaftspflege und Naturschutz».

Der Verfasser, seit Jahren in Deutschland auf dem Gebiete der Landschaftspflege als Praktiker und Dozent führend tätig, umreist selbst Inhalt und Ziel des Werkes in der Einführung überzeugend wie folgt: «Es wurden Beispiele und Betriebe ausgewählt, die wegen der angewandten Methodik, wegen ihrer vorbildlichen Landschafts- und Grünplanung oder wegen der praktischen Erfahrung, die sie bei der Ausführung der Massnahmen der Landschaftspflege und Grünordnung gewonnen haben, interessant und aufschlussreich sind. Sie sollen andere Betriebe anregen, dem Vorbild zu folgen, sollen den Gemeinden Hinweise für die Bauleitplanung und dem Planer praktische Handhaben vermitteln. Nicht zuletzt aber soll auch der Nachwuchs in die vordringlichen Aufgaben eingeführt werden, die ihn erwarten und die jetzt und in der Zukunft unter seiner Mitarbeit zu erfüllen sind. Es gilt, auch in der Welt der Technik dem Menschen eine naturnahe Umwelt zu erhalten und eine Kulturlandschaft aufzubauen, die als lebenswert geschätzt wird.»

Es fügt sich sinnvoll, dass dieses Werk gerade an der Schwelle des Europäischen Naturschutzjahres erscheint und damit über den Kreis der Studierenden und Praktiker des Landschaftsschutzes hinaus jedermann, der sich seiner Verantwortung um Natur und Landschaft bewusst ist, als Ansporn dienen wird.

Dr. Th. Hunziker, Bern

Neuerscheinungen

Gewässerschutzmassnahmen bei Atomkraftwerken und Kernforschungsanlagen. Vortrag von E. Märki, Vorsteher des Aargauischen Gewässerschutzamtes, Aarau, gehalten an der Generalversammlung des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes vom 26. März 1969 in Zürich. Vorwort von R. Gonzenbach. 28 S. mit 7 Abb. Sonderdruck aus der Zeitschrift «Schweizerischer Energie-Konsument», Jahrgang 1969, Zürich 1969, Schweizerischer Energie-Konsumenten-Verband. Preis Fr. 4.50.

Bautechnische Tabellensammlung. Herausgegeben von W. Schumacher. Band II: Erd- und Grundbau. Von Grasshoff, Siedek, Kübler. Teil 3: Erdbau und Erddruck. Von H. Grasshoff, P. Siedek, G. Kübler. 200 S. mit 97 Abb. und 25 Tabellen. Düsseldorf 1969, Werner-Verlag. Preis 40 DM.

Prüffähige statische Hochbauberechnungen in Zahlenbeispielen. Von H. Atrops. Zweite überarbeitete Auflage. 168 S. mit 260 Abb. und 21 Tafeln. Düsseldorf 1969, Werner-Verlag G.m.b.H. Preis 64 DM.

Merkblatt: Generalverkehrspläne der Gemeinden (M GVP). Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e. V., Arbeitsgruppe «Planung und Verkehrs-Stadtstrassen». 15 S. Köln 1969, Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e. V.

Nekrologe

† **Robert Victor Baud**, dipl. Masch.-Ing., Dr. sc. techn., GEP, von Meiringen, geboren am 15. Juli 1894, ETH 1915 bis 1920, 1924 bis 1931 in den USA und seither bei der EMPA in Zürich, zuletzt als Vorsteher der Abteilung Photoelastizität und zerstörungsfreie Materialprüfung, ist am 22. Februar 1970 im Ruhestand gestorben.

† **Anton Eichinger.** Ein Schlag traf am 11. November 1969 das gute Herz des grossen Ingenieurs und einsamen Kollegen Anton Eichinger. Sein treuer, stets bereitwilliger und unbeirrt klarer Rat wird nun vielen fehlen.

Anton Eichinger wurde am 13. Oktober 1900 in der Gemeinde Sotin im damals zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörenden Slowenien geboren. In Vukovar besuchte er Volksschule und Realgymnasium und studierte

anschliessend an der Technischen Hochschule Zagreb Bauingenieurwesen. Nach Diplomabschluss wurde er Assistent am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Materialprüfung (Prof. S. Timoshenko). 1924 schickte ihn die TH Zagreb zum weiteren Studium an die Eidg. Materialprüfungsanstalt (EMPA) Zürich, wo er wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. M. Roß wurde. 1935 erfolgte seine Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadt Zürich. 1936 heiratete er Marie Antlinger, die ihm bis zu ihrem Tode im Oktober 1969 als treue Lebensgefährtin zur Seite stand.

1939 übersiedelte Eichinger nach Düsseldorf an das Kaiser Wilhelm-Institut für Eisenforschung (später Max Planck-Institut genannt), um dort auf dem Gebiet der Technologie und Metallurgie rein wissenschaftlich arbeiten zu können. Als Folge der Kriegsergebnisse kehrte er im Herbst 1946 in die Schweiz zurück, wo er seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. M. Roß wieder aufnahm. Seit 1950 war er als technisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter und Berater bei der AG der von Moos'schen Eisenwerke in Luzern tätig.

Anton Eichinger war ein Mensch von weit überdurchschnittlicher Intelligenz und Wesensart. Ein ausgesprochener Wissenschaftler, der in seinem Beruf aufging und immer von der Sache, nicht von sich selbst eingenommen war. Zielgerichtet und durch nichts ablenkbar, leistete er seine Arbeit, die er ausschliesslich als Dienst an der Wissenschaft auffasste.

Er war eine idealistisch eingestellte Persönlichkeit von vornehmer Gesinnung und von seltener äusserer Bedürfnislosigkeit und manchmal auch an Weltfremdheit grenzender Lebensauffassung. So wie er sich verhielt und in Gesprächen äusserte, war Anton Eichinger ein gottgläubiger Mensch, wenn auch nicht im herkömmlichen konfessionellen Sinn. Das Schicksal seiner Mitmenschen und das der Menschheit überhaupt lag ihm am Herzen. Für die Sauberkeit der Wissenschaft hat er zeitlebens gekämpft und unter dem Zwiespalt des Erkennens und dessen Auswirkungen gelitten; negative Nebenwirkungen des technischen Fortschrittes beeindruckten ihn tief. Er war ein Sucher, der den Glauben an eine bessere Welt nie aufgab und sich dafür auch vorbildlich einsetzte: «Die Gefahr, dem Resignieren zum Opfer zu fallen, dürfte bei mir gering sein, denn ich glaube, dass das Interesse stets auf Gegenseitigkeit beruht. Die Welt braucht mich im gleichen Masse, als ich mich um sie bemühe» (Brief 30.10.1966). Unbeirrt hielt er Mitmenschen, die er einmal in sein Herz geschlossen hatte, die Treue. So empfand er zeitlebens eine tiefe Verehrung für seinen ehemaligen Lehrer Prof. S. Timoshenko. Jährlich trafen sich die beiden zu einem Ausflug in Interlaken, zuletzt im Juli 1969. «Unsere Gespräche waren rein privater Natur», schrieb der heute 90-jährige Professor. Auch seinem verstorbenen früheren Vorgesetzten Prof. Mirko Roß und dessen Familie blieb er in Freude und Leid stets treu verbunden.

Anton Eichinger hinterlässt, wie die nachfolgende Zusammenstellung seiner Veröffentlichungen zeigt, ein bedeutendes wissenschaftliches Werk. Massgebende Fachleute in der ganzen Welt, mit denen er im Briefverkehr stand, haben seinem Werk hohe Anerkennung gezollt. Äussere Ehren sind ihm bei den damaligen politischen Verhältnissen allerdings versagt geblieben. Dies hat ihn aber nie angefochten, war er doch tief



ANTON EICHINGER

Dipl. Bauing.

1900

1969